

Deutscher

# Klassizismus



Die Antike in der Moderne

14.09.2021-01.02.2022

Neue Pinakothek

NEUE  
PINAKOTHEK

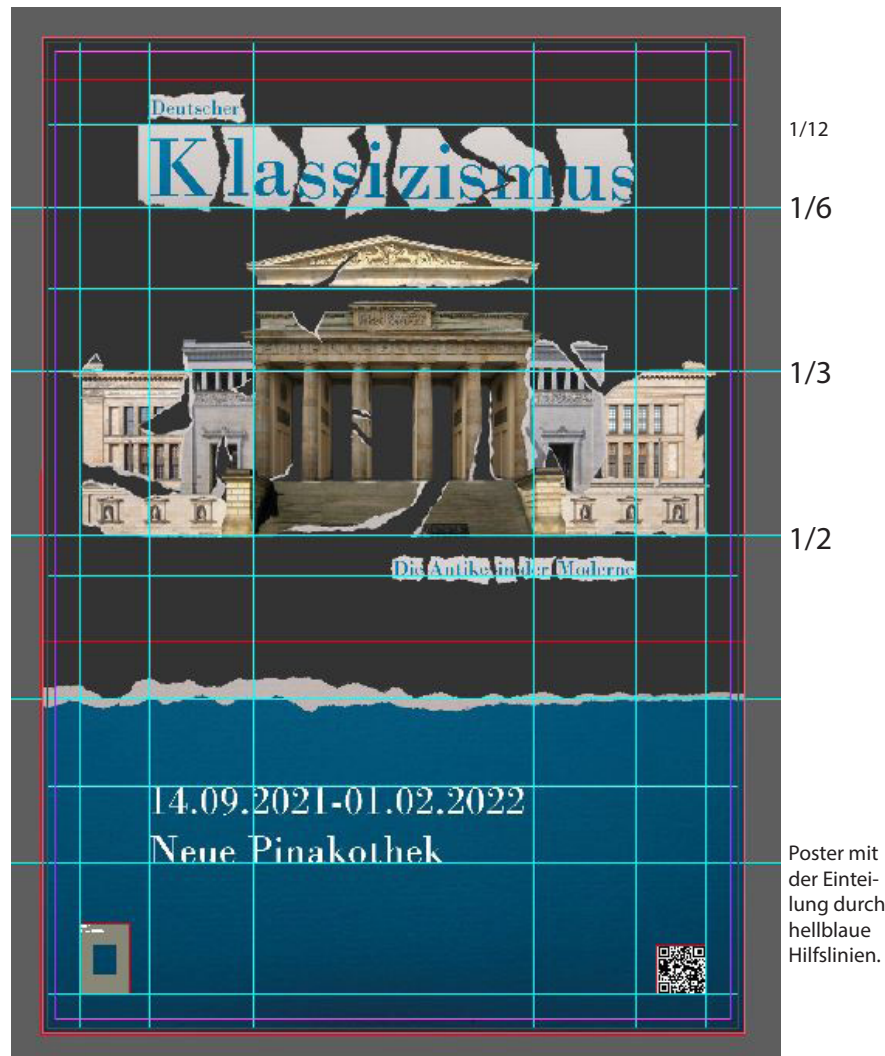


Jedem Schüler wurde ein Kunststil als Ausstellung zugeteilt mit entsprechendem Museum, für das er ein Werbeposter erstellen soll. Bei mir war es der Klassizismus für die Neue Pinakothek.

# Gedankengang und Begründung für die Gestaltung

## Einteilung:

Die genaue Einteilung ist ein Merkmal des Klassizismus. Deswegen habe ich möglichst alle Elemente meines Posters ganz genau eingeteilt. Den Poster vertikal in  $1/3$  aufzuteilen war dabei das Zentrum meiner Ordnung. Weitere Elemente wurden dann in  $1/6$  Balken positioniert, wie die Grafik (das Gebäude) selbst. Die Grafik ist dadurch genau oberhalb der Mitte des gesamten Posters, aber dadurch, dass das untere blaue  $1/3$  Abgegrenzt ist, ist es im grauen Bereich eher tief gelegt. Dadurch wirkt das Gebäude trotzdem schwer und mächtig, obwohl es im gesamten Poster sich ein bisschen oberhalb der optischen Mitte befindet. Weitere Einteilungen sind Halbierungen der vorherigen Einteilung wie z.B.  $1/12$  und sogar ein Mal  $1/24$ .



## Grafik:

Die Grafik hat einen einfach erkennbaren Umriss mit den deutlichen Merkmalen der Säulen und des dreieckigen Tympanons, sodass man schon von weitem ein klassizistisches Gebäude erkennt. Hier spielt das Gesetz der Erfahrung eine große Rolle. Wer noch nie ein klassizistisches Gebäude gesehen hat, wird es auch nicht erkennen. Ebenfalls nutze ich dieses Gesetz, um die Neugier des Betrachters zu wecken. Denn ich habe mehrere Teile von verschiedenen deutschen, klassizistischen Gebäuden genommen und die hier zu einem zusammengefügt. Wer hier ein paar von ihnen kennt, wie beispielsweise das Bran-



denburger Tor in der Mitte, aktiviert schon unbewusst einen Auslöser von vertrautem, aber irgendwie auch nicht ganz vertraut. Das Gehirn arbeitet und die Aufmerksamkeit ist auf den Poster gerichtet egal ob der Betrachter den Brandenburger Tor ohne die Statue obendrauf erkennt. Wenn aber der Betrachter die zusammengelegten Gebäude sogar aktiv erkennt, dann engagiert er sich umso in den Poster hinein. Ich habe bewusst eine Lücke beim Dach gelassen, da es das helle Tympanon (dreieckige Dachfassade) im dunkelgrau noch mehr herausstechen lässt. Ebenfalls sah es mit gefüllter Lücke zu ordentlich aus, es sah nicht genügend wie eine Collage aus. Die Lücke löst auch auf komplexerer Weise das Gesetz der Kontinuität aus. Denn der Betrachter füllt diese Lücke durch die passenden Endlinien automatisch und verbindet es als gesamtes Gebäude. Dadurch wird die Aufmerksamkeit weiter angeregt. Ich habe auch ein Bild absichtlich in etwas schlechterer Auflösung eingebaut (Treppe), obwohl es vom gleichen Gebäude ist, wie die Äußeren Gebäudeteile mit Fenstern in sehr guter Auflösung. Der Grund dafür ist ebenfalls, dass es sonst zu sauber aussah, denn in Collagen nutzt man meistens auch Bilder mit verschiedenen guter Auflösung. Das Gesamtgebäude wirkt immer noch sehr detailreich und in hoher Auflösung. Die Treppen sind auch kein Element, welches eine hohe Auflösung benötigt, zudem behält der kleine Unterschied die Aufmerksamkeit des Betrachters.

## Farbe:

Es gibt nur zwei genaue Farben, welche im Poster genutzt werden. Ein dunkelblau, welches als Komplementärkontrast zur durchschnittlichen Farbe der Grafik/des Gebäudes (beige) funktioniert. Teile des Gebäudes sind auch sehr viel heller als das Dunkelblau, sodass es auch einen hell/dunkel-Kontrast gibt. Der Hell/dunkel-Kontrast ist auch wichtig für die dunkelblaue Schrift und das hellgraue Papier dahinter, damit alles noch gut lesbar ist. Die zweite Farbe ist Dunkelgrau, welches ebenfalls das Gebäude mit einem Hell/Dunkel-Kontrast herausstechen lässt sowie mit einem Bunt/Unbunt-Kontrast. Die Dunkelgraue und Dunkelblaue Fläche stehen auch im Bunt/Unbunt-Kontrast zueinander, sodass diese gut unterscheidbar sind. Die Farben des Gebäudes lassen sich grob in einer Ansammlung Monochromatischer Farben um Beige herum zusammenfassen.

Die hellgrauen Papierstücke hinter der Blauen Schrift dienen als eine Art Markierung, sodass die Überschriften sehr viel Auffälliger wirken. Die Risse bei den Buchstaben von „Klassizismus“ machen die Überschrift interessanter für den Betrachter zum Lesen und passen zum gesamten Motiv der zerrissenen Stücke in der Grafik und anderswo.

Die Blickführung des Posters verläuft gut strukturiert von oben links nach unten rechts. Wichtige Elemente wie Überschrift und Grafik sind in der Reihenfolge ganz oben. Die weiteren Infos folgen danach und das weniger wichtige ist ganz unten als Ende platziert.

Als Schrift nutzte ich die wohl bekannteste Klassizistische Schrift, Bodoni MT.

Ich hatte ebenfalls noch getestet, weitere Elemente einzubauen, diese jedoch wieder entfernt, weil sie meistens das Poster zu sehr füllten und es unübersichtlich machten, z.B:



-Der Einsatz von Goldfolien für Effekte. Wird zu unübersichtlich und die Folie hinter den Säulen macht diese weniger deutlich.



-Die Idee eines Zeitsstrahls. Ist nicht weiter wie die grobe Form gekommen, da es den Grundriss des Gebäudes stört.